



Fachstelle zur mädchenstärkenden Prävention und gegen sexualisierte Gewalt
an Mädchen und Frauen

TÄTIGKEITSBERICHT

2009

Weberstr: 8
72070 Tübingen
Tel.: 07071/763006
Email: team@tima-ev.de

INHALT

Vorwort	S. 2
Wer wir sind – was wir wollen	S. 3
Mitarbeiterinnen der TIMA e.V.	S. 4
Angebote:	S. 5
1. Gewaltprävention	S. 5
1a. Sexualisierte Gewalt	S. 5
1b. Allgemeine Gewaltprävention	S. 8
1c. Häusliche Gewalt / Beziehungsgewalt	S.10
2. „Lebenshunger“ Prävention und Beratung bei Essstörungen	S.12
3. Sonstige Mädchen stärkende Arbeit	S.13
Vernetzungsstrukturen	S.13
Ausblick auf 2010	S.15
Anhang:	
Pressespiegel 2009	S.16
Abschlussbericht Projekt „Lebenshunger“	

VORWORT:

Wir blicken auf 2009 zurück als ein Jahr voller innovativer Ideen und nachhaltiger Stabilisierung unserer Angebote.

Getragen wurden wir von der breiten Unterstützung kommunalpolitischer Kräfte und treuen Sponsoren und Spenderinnen.

Die Förderung durch den Landkreis Tübingen für die Etablierung von „Lebenshunger“ nach der 3-jährigen Projektphase macht es möglich unser Angebot an Prävention und die Beratung bei Essstörungen fortzusetzen und die beiden Mitarbeiterinnen, die diese Arbeit aufgebaut haben, weiter zu beschäftigen.

Für diese tatkräftige Begleitung und für die große Wertschätzung, die wir erfahren haben, möchten wir uns herzlich bedanken.

Auch in der Gewaltprävention können wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Schwerpunkt in diesem Bereich war die Arbeit mit jugendlichen Mädchen. Wir freuen uns sehr, dass es gelungen ist, mit Hilfe der ARD-Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“ das Projekt „Sprich mit mir – Peer-Unterstützung bei häuslicher Gewalt“ für die nächsten 3 Jahre finanziell abzusichern. Wir danken der Stiftung Deutsches Hilfswerk und dem Paritätischen Baden-Württemberg für die Unterstützung sowie dem Jugendamt des Landkreises Tübingen, das die Arbeit mit den Schulklassen finanziell mitträgt.

Neben allen Neuentwicklungen und dem Eintreten für die Absicherung der bisherigen Projekte haben wir unsere Arbeit an den bewährten Angeboten der TIMA weiterhin mit viel Engagement verfolgt. Dies gelingt uns auch deshalb, weil wir seit Jahren auf die finanzielle Unterstützung der Stadt Tübingen setzen können. Im Jahr 2009 wurde die vertragliche Förderung der Tübinger Sozialvereine beschlossen und umgesetzt und wir sind froh, mit dabei zu sein und auf diesem Weg mehr Planungssicherheit zu bekommen. Auch dies war ein wichtiger Schritt zur Stabilisierung unserer Fachstelle.

Die TIMA e.V., das sind jedoch nicht nur die in der Fachstelle bezahlt arbeitenden Frauen, sondern auch die Frauen, die ehrenamtlich den Verein mittragen, sei es als Vorstand oder in anderen Funktionen. Ohne diese häufig unsichtbare Arbeit und den langen Atem, den es braucht, um die Themen von Mädchen immer wieder sichtbar zu machen, würde unsere Fachstelle nicht existieren.

Wir danken allen, die uns mit ihren Ideen und ihrem Engagement im vergangenen Jahr unterstützt haben und hoffentlich weiter unterstützen werden.

Petra Sartingen
Geschäftsführung TIMA e.V.

WER WIR SIND – WAS WIR WOLLEN

Die TIMA e.V. -Tübinger Initiative für Mädchenarbeit- wurde 1988 als autonomes Frauenprojekt gegründet. Wir unterhalten die **Fachstelle zur mädchenstärkenden Prävention und gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen.**

Schwerpunkt der Arbeit sind die Gewaltprävention und unter dem Titel „Lebenshunger“ seit September 2006 die Prävention und Beratung bei Ess-Störungen Jugendlicher.

Ziele unserer Arbeit sind:

- ◆ auf die Lebenssituation von Mädchen aufmerksam zu machen
- ◆ Mädchen in ihrem Selbstwert und ihrem Selbstbestimmungsrecht zu stärken
- ◆ Abwertung und Gewalt an Mädchen und Frauen entgegenzuwirken
- ◆ Mädchen zu einem sorgsamem Umgang mit dem eigenen Körper anzuleiten
- ◆ ihre Ressourcen zur gesund Erhaltung zu stärken.

Im Bereich der Gewaltprävention engagieren wir uns seit vielen Jahren gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen. Darüber hinaus werden wir zunehmend häufiger um Unterstützung gebeten, wenn Mobbing und Ausgrenzung in Kinder- und Jugendgruppen das soziale Klima belasten.

Unsere Angebote richten sich an Mädchen und junge Frauen, aber auch an die Bezugspersonen von Kindern sowie an die Öffentlichkeit, da die Verantwortung für die Verhinderung von Gewalt in den Händen von Erwachsenen liegt. Prävention verstehen wir auch als eine Erziehungshaltung, die Kinder und Jugendliche respektiert, sie ernst nimmt und ihre Gefühle, Rechte und Grenzen achtet.

Im Bereich der Gesundheitsförderung gilt unser Engagement der Prävention von und Beratung bei Ess-Störungen jugendlicher Mädchen und Jungen. Zielgruppen unserer Arbeit sind auch hier neben den Jugendlichen selber Mütter und Väter, Fachkräfte und andere Bezugspersonen.

MITARBEITERINNEN DER TIMA E.V.

Das Team

Petra Sartingen	Diplom - Pädagogin, Gestaltpädagogin u.-beraterin, Fachberaterin Mobbing-Intervention und Prävention Arbeitsbereiche: Geschäftsführung (30%) Gewaltprävention und soziales Lernen (35% davon 15% über EU-Projekt „Herzklopfen Beziehungen ohne Gewalt“)
Christine Müller	Sozialpädagogin, Psychotherapeutin (HP) bis Nov.2009 Arbeitsbereich: Gewaltprävention, Sexualisierte Gewalt an Mädchen (25%)
Regine Kottmann	Diplom-Sportpädagogin, Systemische Beraterin (60%) Arbeitsbereich: Projekt Lebenshunger: Prävention und Beratung bei Essstörungen Gewaltprävention (10% ab Nov. 2009)
Katharina Zeller	Gestalttherapeutin, Sonderpädagogin (50%) Arbeitsbereich: Projekt Lebenshunger: Prävention und Beratung bei Essstörungen Sexualisierte Gewalt an Mädchen (10% ab Nov.2009)

Honorarmitarbeiterinnen:

Barbara Götz Selbstverteidigungstrainerin Arbeitsbereich: Gewaltprävention - Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen,	Gaby Späth Selbstverteidigungstrainerin
Susanne Schirach	Diplomsozialarbeiterin und Sozialwirtin Gewaltprävention und soziales Lernen „Starke Mädchen- Starke Jungen“
Margit Meisel	Bilanzbuchhalterin Buchhaltung:
Karin Abele	Praktikantin

Vorstand:

Kristina Ehrlinger	Diplom Psychologin
Sybille Hahn,	Diplom Pädagogin
Eva - Maria Lohner	Diplom Pädagogin

ANGEBOTE

1. Gewaltprävention

Der Arbeitsbereich Gewaltprävention umfasst unterschiedliche Bereiche und Zuschnitte von Präventionsprojekten.

- Sexualisierte Gewalt und deren Prävention
- Allgemeine Gewaltprävention, Förderung der Sozialkompetenz,
- Mobbingprävention und Intervention
- Prävention von Häuslicher Gewalt

Zunächst ist hier die Arbeit gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen zu nennen. Dies war, wenn man auf unsere Geschichte als Frauenprojekt zurückblickt, das erste Thema, dem wir uns gewidmet haben.

Im Laufe unserer über 20-jährigen Tätigkeit haben sich unsere Angebote im Bereich der Gewaltprävention ausdifferenziert, neue Aufgabengebiete haben sich entwickelt. Die Schulprojekte „Starke Mädchen – Starke Jungen“, die wir seit 1997 in enger Kooperation mit dem Verein für Jungen- und Männerarbeit „PfunzKerle e.V.“ anbieten, werden seither zunehmend als Projektstage zum Erlernen und Einüben sozialer Kompetenzen und zur Klärung von schwierigen gruppendynamischen Situationen in Schulklassen wahrgenommen. Ein aktuelles Thema, das zunehmend Aufmerksamkeit bekommt, ist dabei die Intervention bei Mobbing in Schulklassen.

Neu, nicht nur bei uns, sondern bundes- und europaweit ist die Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen zu häuslicher Gewalt und Beziehungsgewalt. Wir sind - wiederum gemeinsam mit den Kollegen von „PfunzKerle e.V.“ in 2 Präventionsprojekte eingebunden. Zum Einen ist dies das Projekt „Sprich mir mir – Peer-Unterstützung bei häuslicher Gewalt“, eine Weiterführung des zu Beginn des Jahres 2009 erfolgreich abgeschlossenen EU-Projektes. Das zweite Vorhaben ist ein neues EU-Projekt mit dem Titel „Herzklopfen – Beziehungen ohne Gewalt“. Es wird ebenfalls über das Daphne- Förderprogramm finanziert; Thema die Prävention von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen.

1a Sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt ist eine Gefahr, die in besonderem Maße Mädchen und Frauen betrifft. Wir informieren und stärken Mädchen, damit sie sich gegen sexuelle Übergriffe zur Wehr setzen können. Die Förderung ihrer Selbstsicherheit und Autonomie stehen dabei im Mittelpunkt.

In der Arbeit mit Eltern, Fachkräfte und anderen erwachsenen Bezugspersonen von Mädchen geht es darum, sie in ihrer Verantwortung für den Schutz ihrer Töchter zu stärken und in schwierigen Situationen so zu unterstützen, dass sie ihrer Verantwortung gerecht werden können.

Da wir zu diesem Themenbereich keine fest finanzierte und vom Landkreis Tübingen beauftragte Beratungsstelle sind, können wir in der Regel leider keine längerfristige Begleitung von Mädchen oder Bezugspersonen anbieten. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Information der Eltern und Fachkräfte zu Fragen der Prävention

sowie in der Weitervermittlung an FachberaterInnen, niedergelassene Therapeutinnen, RechtsanwältInnen oder andere Fachdienste. Dazu sind jedoch häufig Clearing-Gespräche notwendig, die den Betroffenen helfen, die Situation für sich zu entwirren und eine Entscheidung über ihre nächsten Schritte zu erlangen.

Beratungen zu sexualisierter Gewalt 2009

Im Jahr 2009 erhielten wir 35 Beratungsanfragen bezogen auf das Themengebiet „sexualisierte Gewalt“. Wir führten 28 persönliche Beratungsgespräche mit 12 Personen durch, in 15 Fällen führten wir telefonische Beratungsgespräche und in 8 Fällen vermittelten wir an niedergelassene Therapeutinnen oder Beratungsstellen weiter.

Folgende Fragestellungen standen dabei im Mittelpunkt der Beratungsgespräche:
Hilfsangebote, Weitervermittlung Therapie und Beratung (15)

Umgang mit der Vermutung (5)

Beratung zu Fragen der Prävention sexualisierter Gewalt (5)

Unsicherheit im Umgang mit betroffenen Mädchen (3)

Fragen von erwachsenen Frauen in Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt in der Kindheit (2)

Beratungsanfragen von Jugendlichen wegen Erfahrungen von sex. Gewalt (2)

Sexuelle Übergriffe im virtuellen Raum (2)

Sexuelle Übergriffe unter Kindern in der Kita (1)

Anzahl der Anfragen insgesamt: 35

Es wurden darüber hinaus zahlreiche weitere Beratungsgespräche unmittelbar im Anschluß an die Vorträge und Elternabende geführt.

Präventionsarbeit zu sexualisierter Gewalt 2009

Folgende Veranstaltungen wurden durchgeführt:

Zielgruppe	Titel der Veranstaltung	Zahl der TN
Eltern	„Eigen-sinnige“ Mädchen Mädchen in der Vorpubertät	17
Eltern	„Pass gut auf dich auf!“ Prävention sexualisierter Gewalt	9
Eltern	„Liebe, Anmache, Sex und so weiter“ Prävention von sexuellen Übergriffen unter Jugendlichen	30
SchülerInnen	„Liebe, Anmache, Sex und so weiter“ Prävention von sexuellen Übergriffen unter Jugendlichen Pilotphase 5 Klassen	138
Erzieherinnen ^	Mädchen im Blick – Lebensumstände von Mädchen“	23

Schulprojekte zur Prävention sexueller Übergriffe unter Jugendlichen „Anmache, Liebe, Sex und so weiter“

Sexualisierte Übergriffe unter Jugendlichen, unangenehme Anmache und Belästigung bis hin zu Übergriffen, die mittels digitaler Medien verbreitet werden und zu einer Beschämung und Bloßstellung der Betroffenen führen sollen, sind ernst zu nehmende Probleme. Von Schulen werden Anfragen zu Präventionseinheiten zu diesem Themenbereich an uns herangetragen, häufig als Folge von konkreten Vorfällen. So entstand ein neuer Workshopzuschnitt „Liebe, Anmache und so weiter“, der sich an Jugendliche ab Klasse 6 wendet.

Ziel der zweitägigen Workshops ist es, Jugendlichen Kompetenzen für einen respektvollen Umgang, insbesondere auch mit dem anderen Geschlecht, zu vermitteln.

Mit Spielen, Übungen und Aufgaben machen sie Erfahrungen mit sich selbst und mit anderen, erfahren attraktive Möglichkeiten der Kontaktaufnahme, experimentieren mit Grenzen und erarbeiten Handlungsweisen für knifflige Situationen.

In einer Pilotphase wurden die Workshops im Schuljahr 2008/2009 und 2009/10 in 5 Schulklassen erprobt und können seither bei uns angefragt werden.

Das Projekt kann bei Bedarf auch in Kombination mit Workshops des Jugendmediencafés angeboten werden, bei denen es um die Sicherheit in Internet-Communities und Chatrooms und um einen positiven und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien geht.

Selbstverteidigungskurse für Mädchen

Unsere Kurse zur Selbstverteidigung und Selbstbehauptung wurden auch im Jahr 2009 wieder stark nachgefragt.

Unsere Selbstverteidigungstrainerinnen führten insgesamt 33 Kurse für Mädchen zwischen 7 und 17 Jahren durch. 9 Kurse davon waren speziell zugeschnitten auf die Situation von Mädchen mit Behinderungen. Ziel der Kurse ist es, Mädchen Strategien an die Hand zu geben, wie sie brenzlige Situationen erkennen und sich frühzeitig abgrenzen können. Außerdem geht es darum, Handlungskompetenzen für Übergriffe im Alltag zu erlangen und sich Hilfe organisieren oder holen zu können. Das Üben von Techniken zur Selbstverteidigung spielt gegenüber diesen Themen eher eine nachrangige Rolle, ist aber wichtig um Selbstsicherheit zu spüren und ausstrahlen zu können.

Häufig finden diese Kurse an Schulen oder in Jugendeinrichtungen / Einrichtungen der Behindertenhilfe statt und werden über diese Einrichtungen auch angefragt und organisiert. Das kommt dem Bedürfnis der Mädchen, Angebote an ihnen bekannten Orten und gemeinsam mit ihren Freundinnen wahrzunehmen, entgegen.

1b Allgemeine Gewaltprävention, Förderung der Sozialkompetenz

Schulprojekte zur Gewaltprävention „Starke Mädchen – Starke Jungen“

Für die „Starke Mädchen – Starke Jungen“- Projekte besteht nach wie vor hoher Bedarf und wir erhalten viele Anfragen nach primärpräventiven und stärkenden Projekten. Die gewaltpräventiven Schulprojekte führen wir grundsätzlich in enger Kooperation mit dem Verein für Jungen- und Männerarbeit „PfunzKerle e.V.“ durch. Der Kostenfaktor der Projekte für uns und für die anfragenden Schulen ein großes Problem. Da wir für unsere Arbeit in diesem Bereich keine feste Finanzierung haben, versuchen wir, Drittmittel zu akquirieren, die einen Teil der Kosten auffangen können. Dies gelingt leider nicht in jedem Jahr gleich gut und ist von vielen Faktoren abhängig, die wir nicht beeinflussen können. Den nicht finanzierten Rest der Kosten müssen wir den anfragenden Schulen in Rechnung stellen. Durch diese Praxis ist die Zahl der tatsächlich zustande kommenden Projekte zurückgegangen, was wir sehr bedauern.

Allerdings ist im Jahr 2009 eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr zu beobachten, was wir auf 2 Aspekte in der Finanzierung zurückführen.

- Im Jahr 2009 ist es uns (in diesem Fall den beiden Trägervereinen TIMA e.V. und PfunzKerle e.V.) gelungen, durch einen Förderzuschuss der Allianzstiftung sowie durch zweckgebundene Spenden den Schulen einen Nachlass um 500,- € zu gewähren.
- Bei der Stadt Tübingen wurde ein Fördertopf eingerichtet, der es unter bestimmten Bedingungen für Tübinger Schulen ermöglicht, weitere Zuschüsse zu bekommen. Für diese Unterstützung danken wir dem Gemeinderat der Stadt Tübingen und Fr. Dr. Omran, die den Zuschuss verwaltet, sehr herzlich.

Im Jahr 2009 fanden die Starke Mädchen – Starke Jungen - Projekte in insgesamt 8 Schulklassen in 5 verschiedenen Schulen statt.

Damit erreichten wir. 176 Kinder

Zu diesen Projekten fand jeweils ein **Elternabend** statt.

Insgesamt erreichte Zahl der Eltern 135 Eltern

Darüber hinaus fanden in 2 Schulklassen Projekte zur Mobbing- Intervention und - Prävention statt. Sie sind eine Weiterentwicklung der rein präventiven Projekte „Starke Mädchen – Starke Jungen“ und sind speziell zugeschnitten auf Schulklassen, in denen es bereits Schikanen, körperliche oder seelische Verletzungen einzelner Schüler und Schülerinnen oder systematische Ausgrenzungen oder Angriffe gibt.

Nicht nur für die Betroffenen ist dies sehr belastend. Auch nicht direkt beteiligte Mitschüler/innen leiden darunter: sie haben Angst selber zum Opfer zu werden und die Klassenatmosphäre wird von Angst und Ohnmacht geprägt.

**Damit erreichten wir 58 Kinder
35 Eltern**

Pädagogische Vorträge, Fortbildungen und sonstige Veranstaltungen zur Gewaltprävention

Immer wieder werden wir als Referentinnen in der Gewaltprävention angefragt. Folgende Veranstaltungen führten wir im Jahr 2009 zum Teil in Kooperation mit PfunzKerle e.V.“ durch:

Zielgruppe	Titel der Veranstaltung	Zahl der TN
Fachkräfte aus Schule /Jugendhilfe	Starke Mädchen – Starke Jungen Gewaltprävention mit kids	28
Lehrer/innen	Methoden in der Gewaltprävention	23
Eltern/ Lehrkräfte	Mobbing erkennen Mobbing stoppen	43
Eltern	Sanfte Susi - Frecher Fritz	62
Fachkräfte Jugendhilfe und Jugendarbeit	Jungen und Mädchen im Mobbinggeschehen	24
Eltern	Mobbingdynamik	28
Junge Frauen und Männer im FSJ	Mobbing erkennen, Mobbing stoppen	25
Fachkräfte	Mädchen und Jungenarbeit in Tübingen	30
Wir erreichten insgesamt		263

Beratungen zu Fragen der Gewaltprävention

Auch zur Gewaltprävention gibt es immer wieder Beratungsanfragen. Eltern kommen auf uns zu, wenn ihre Töchter unter einem schlechten Klima in der Klasse oder unter Attacken der MitschülerInnen leiden. Lehrkräfte wenden sich an uns, wenn sie nach Möglichkeiten suchen, mit der Klasse das Thema Mobbing aufzugreifen. Mädchen selber suchen Beratung im Umgang mit fortwährenden verbalen Übergriffen oder Erfahrungen von Ausgrenzung.

Im Jahr 2009 führten wir insgesamt **8 Beratungsgespräche** dazu durch.

Am Telefon, nach den Schulprojekten und am Rande der Pädagogischen Veranstaltungen für Erwachsene wurden wir in darüber hinaus um Rat gefragt, z.B. zu konfliktreichen Situationen in der Familie oder um Adressen von Kindertherapeutinnen, Erziehungsberatungsstellen etc. gebeten.

1c Häusliche Gewalt / Beziehungsgewalt

EU-Projekt „Kinder und Jugendliche gegen häusliche Gewalt“ und Projekt „Sprich mit mir –Peer-Unterstützung bei häuslicher Gewalt“

Das EU-Projekt „Kinder und Jugendliche gegen häusliche Gewalt“ endete im März 2009.

Im Rahmen dieses Projektes waren neben TIMA / Pfunzkerle als deutsche ProjektpartnerInnen eine Menschenrechtsorganisation aus Ungarn (NANE) und der Dachverband der autonomen Frauenhäuser aus Österreich mit einbezogen. Das Projekt wurde vom DPWV Stuttgart getragen und koordiniert.

Unter „häuslicher Gewalt“ wird in der Fachdiskussion und auch in diesem Projekt die Gewalt in Ehe- und Partnerbeziehungen verstanden, also in erster Linie Gewalt zwischen den Eltern oder zwischen den Erwachsenen, mit denen die Mädchen und Jungen zusammenleben und die Erziehungsfunktionen ausüben. Kinder sind von häuslicher Gewalt mitbetroffen: das Miterleben der Misshandlung der Mutter setzt Kinder einem enormen Stress aus und kann traumatisierend wirken. Außerdem geht Gewalt gegen die Mutter sehr häufig mit Kindesmisshandlung einher. Kinder und Jugendliche, die häusliche Gewalt (mit)erleben, vertrauen sich selten LehrerInnen oder anderen Erwachsenen an, sondern sprechen mit gleichaltrigen Freunden und Freundinnen darüber, die ihrerseits nicht wissen, wie sie damit umgehen sollen und wer ihnen helfen kann. Ziel der im Rahmen der Projektphase entwickelten 2-tägigen Workshops war es, das Thema zu enttabuisieren, Jugendlichen Sicherheit im Umgang mit betroffenen Gleichaltrigen zu geben und sie über Hilfsmöglichkeiten vor Ort zu informieren.

Es wurden Unterrichtsmaterialien und Module erarbeitet, die mittlerweile auf der Projekthomepage (www.empowering-youth.de) der interessierten Fachöffentlichkeit als Download zur Verfügung stehen.

Die Workshops sind für 2 Vormittage konzipiert, wobei ein Vormittag mit der ganzen Klasse gearbeitet wird, ein weiterer Vormittag geschlechtergetrennt mit Mädchen und Jungen. Wir beziehen die Meinungen, Standpunkte und Fragestellungen der Jugendlichen stark in die Arbeit mit ein, arbeiten mit soziometrischen Übungen, Rollenspielen und jugendgerechten Medien wie Filmen oder Pop-Songs.

Es zeigte sich, dass unser Ansatz, Jugendliche als wichtige UnterstützerInnen anzusprechen und sie mit ihren Fragen und Ansichten zum Thema „Gewalt“ ernst zu nehmen bei den Mädchen und Jungen sehr gut ankommt. In der Regel arbeiteten sie engagiert mit und bewerteten die Workshops in der anschließenden Befragung als positiv. Die Jugendlichen fühlen sich durch das Thema angesprochen und nutzen es auch dazu, über persönliche Situationen und Erfahrungen mit Gewalt zu sprechen. Einige der Mädchen und Jungen konnten über diesen Weg in weiterführende Hilfsangebote (regelmäßige Gespräche mit Schulsozialarbeit, Jugendhilfemaßnahmen) vermittelt werden.

Die Ergebnisse der Arbeit sowie der Befragung der Kinder und Jugendlichen können auf der Projekthomepage unter

www.empowering-youth.de/downloads/2009060_abschlussbericht.pdf eingesehen werden.

Wir freuen uns sehr, dass es uns gelungen ist, die Workshops mit Jugendlichen als Peer-UnterstützerInnen weiterführen zu können. Dies ermöglicht uns ein Zuschuss der ARD Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“. Für 3 Jahre ab Beginn des Schuljahres 2009/10 können wir unter dem Titel „Sprich mit mir“- Peer-Unterstützung bei häuslicher Gewalt“ 15 Workshops pro Jahr an Schulen im Landkreis Tübingen durchführen. Das Jugendamt des Landkreises Tübingen beteiligt sich an der Restfinanzierung der Projekte in den Schulklassen. Für die Schulen bleibt somit nur noch ein geringer Restbetrag zur Eigenfinanzierung.

Im Herbst 2009 fanden bereits drei 2-tägige Workshops „Sprich mit mir“ statt.

Wir erreichten damit: 90 Jugendliche

EU-Projekt Herzklopfen- Beziehungen ohne Gewalt

Unmittelbar nach Ende des oben genannten EU-Projektes startete das Nachfolgeprojekt „Herzklopfen- Beziehungen ohne Gewalt“. Es greift ein Ergebnis des abgeschlossenen EU-Projektes auf: Jugendliche berichteten uns, dass sie Erfahrungen mit Gewalt und Kontrolle durchaus auch aus ihren ersten Liebesbeziehungen kennen. Dies kann für sie eine traumatisierende Erfahrung sein, die sie körperlich und/oder seelisch verletzt und die gravierende negative Auswirkungen auf ihr Identitätskonzept haben kann. Häufig genug werden solche Partnerschaften von Jugendlichen zu Misshandlungsbeziehungen, in die hinein wiederum Kinder geboren werden, die diese Gewalt zwischen ihren Eltern miterleben. Die Präventionsarbeit, die an den ersten Beziehungserfahrungen unter Jugendlichen ansetzt, ist somit auch der Versuch, generative Gewaltketten frühzeitig zu unterbrechen und dem Konzepte gelingender und respektvoller Beziehungen entgegen zu halten.

„Gewalt in Teenagerbeziehungen“ ist im deutschsprachigen Raum ein neues Thema, zu dem es kaum Forschungsergebnisse und so gut wie keine Infomaterialien für Jugendliche gibt. Allenfalls der Aspekt der sexuellen Übergriffe in jugendlichen Beziehungen wird erforscht und thematisiert. Von daher bewegen wir uns auf Neuland und können nur auf Erfahrungen aus dem englischsprachigen Raum zurückgreifen.

In das EU-Projekt sind dieses Mal mehr Partnerorganisationen eingebunden: Außer TIMA und PfunzKerle die beiden „alten“ Partnerinnen aus Ungarn und Österreich sowie eine Jugendorganisation aus London und eine Menschenrechtsorganisation aus Spanien. Lediglich die englische Einrichtung arbeitet schon seit längerer Zeit zu diesem Thema. Koordiniert und geleitet wird das Projekt auch dieses Mal vom Paritätischen Baden-Württemberg.

Im Rahmen des Projektes gestalteten wir im Jahr 2009 einen Flyer. Er richtet sich an jugendliche Mädchen und Jungen, beschreibt Erkennungszeichen für respektvolle Beziehungen, die gut tun und gibt Hinweise für Warnzeichen in Beziehungen sowie Informationen zu Hilfsangeboten.

Wir arbeiteten an der Konzeption der Workshops und führten einen ersten Workshop in einer BVJ / BEJ-Klasse an der Gewerblichen Schule durch.

Im Jahr 2010 werden 5 weitere Workshops folgen, sowie die Durchführung von 3 Fortbildungen für Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen aus der Jugendhilfe und der

Schulsozialarbeit. Am Ende des Projektes werden die erarbeiteten Methoden und Materialien der interessierten Fachöffentlichkeit in einem digitalen Handbuch zum Download bereitgestellt werden.

Anzahl der erreichten Teilnehmer/innen

17 Jugendliche

2. „Lebenshunger“ Prävention und Beratung bei Essstörungen

„Lebenshunger“ ist eine Beratungsstelle zur Prävention und Beratung bei Essstörungen.

Seit September 2006 und bis 15.9. 2009 wurde die Beratungsstelle als Projekt gefördert durch die Stiftung Aktion Mensch und von ihr zu 80% finanziert.

Sie wendet sich an

- Mädchen und Jungen ab 10 Jahren
- Jugendliche, die von einer Essstörung betroffen oder gefährdet sind und deren Familien
- Eltern, psychosoziale Fachkräfte, Lehrer/ innen

Mit einem primärpräventiven Ansatz werden Jugendliche, Eltern und LehrerInnen über Risiko- und Schutzfaktoren aufgeklärt und für das frühzeitige Erkennen von Warnsignalen sensibilisiert. Durch das Ineinandergreifen von Prävention und Beratung ist eine Infrastruktur geschaffen worden, die einen niederschweligen Zugang zur Hilfe gewährleistet.

Um unsere Erfahrungen und Kenntnisse über Essstörungen öffentlich zu machen und um eine Auseinandersetzung in pädagogischen und psychologischen Fachkreisen anzuregen, veranstalteten wir im Juli 2009 eine Fachtagung.

„Jugendliche zwischen Anpassung und Rebellion, Essstörungen (k)eine Lösung“

Die Resonanz unter den SchulsozialarbeiterInnen, JugendhelfemitarbeiterInnen, LehrerInnen, ÄrztInnen, PsychotherapeutInnen, ErnährungsberaterInnen war sehr groß. 175 TeilnehmerInnen setzten sich mit gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen für Jugendliche im Spannungsfeld zwischen Anpassung an Erwartungen von außen und dem inneren Bedürfnis nach Selbstwert und Autonomie und dem Krankheitsbild „Essstörungen als Lösungsversuch“ auseinander.

Im September 2009 ist die Projektlaufzeit zu Ende gegangen. Es ist uns gelungen die Arbeit mit zwei 50% Stellen fortzuführen.

Gefördert wurde Lebenshunger 2009 durch:

die Stiftung Aktion Mensch

den Landkreis Tübingen.

die Jugend- und Senioren Stiftung der KSK Tübingen

die Heidehof Stiftung,

die Krankenkassen: Barmer-GEK und DAK

Ausführliche Informationen finden Sie im Abschlussbericht Lebenshunger Anhang 1.

3.Sonstige mädchenstärkende Arbeit

Mädchencafe International Härten

In Kooperation mit dem Jugendpfleger der Gemeinde Kusterdingen entwickelte sich ein gemeinsames Angebot unter dem Titel „Mädchen für Mädchen“.

An 5 Nachmittagen wurden Angebote zu den Themen: Selbstbehauptung, Entspannung und Stressbewältigung, Diäten und Essstörungen durchgeführt. 5 Mädchen nahmen das Angebot regelmäßig wahr.

„Starker Start“ Unterstützung im Übergang in die weiterführende Schule für Klassenstufe 5

Am Carlo-Schmid-Gymnasium boten wir gemeinsam mit „Pfunzkerle e.V.“ und mit Unterstützung älterer SchülerInnen auch 2009 wieder zu Beginn des Schuljahres das erlebnispädagogische Projekt „Starker Start“ an, bei dem die SchülerInnen sich als Klassengemeinschaft finden und ihre Umgebung erkunden und kennenlernen können.

Erreichte Zahl der Mädchen und Jungen

89

VERNETZUNGSSTRUKTUREN

Für die meisten unserer Angebote sind eine gute Vernetzung und verlässliche Kooperationsbeziehungen eine wichtige Voraussetzung. Gerade in der Präventionsarbeit, die ja auch immer die Funktion haben kann, dass Kinder oder Jugendliche sich mit ihren Problemen an uns wenden, ist es unerlässlich, das Hilfenetz, gut zu kennen und schnell darauf zurückgreifen zu können.

Unter unseren engen KooperationspartnerInnen ist an erster Stelle der Verein für Jungen- und Männerarbeit „Pfunzkerle e.V.“ zu nennen, mit dem sich eine sehr vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit entwickelt hat. Weiterhin sehr wichtig ist für uns die enge und entlastende Kooperation mit den Frauenvereinen im Frauenprojektehaus, v.a. mit dem Mädchentreff e.V. und Frauen helfen Frauen e.V. Unterstützend ist für uns die Zusammenarbeit mit Fr. Dr. Omran, die unsere Anliegen immer wieder im Gemeinderat vertritt und mit der wir in regelmäßigem Austausch stehen. Sehr dankbar sind wir auch für die Unterstützung durch die Sozialdezernentin des Landkreises Tübingen Fr. Dimmler-Trumpp.

Wir kooperieren mit den Stellen, an denen Mädchen und Frauen Hilfe und Beratung bekommen und an die wir bedarfsgerecht weitervermitteln. Dies sind insbesondere die Jugend - und Familienberatungsstelle des Landkreises Tübingen, die Beratungsstelle in der Brückenstraße, Pro familia und der AKL Tübingen sowie niedergelassene Therapeutinnen und die Abteilung Jugend des Landkreises.

Sehr hilfreich ist für uns die Zusammenarbeit mit den SchulsozialarbeiterInnen im Landkreis Tübingen. Sie unterstützen uns dabei, die Angebote an den Schulen bekannt zu machen und nehmen an den Schulprojekten teil, die wir in Ihren Schulen anbieten. Auch die Kooperation mit den Schulen im Oberschulamtsbezirk Tübingen

gestaltet sich sehr gut. Viele Schulen kommen immer wieder auf uns zu und haben mittlerweile unsere Arbeit ins Schulcurriculum integriert.

Gerne arbeiten wir auch mit Kindertageseinrichtungen und Einrichtungen der Jugendhilfe in Tübingen zusammen.

Kooperationsbeziehungen gibt es auch zu verschiedenen Einrichtungen der Erwachsenen- und Jugendbildung, so z.B. mit der Volkshochschule Tübingen, der Familienbildungsstätte, dem Sprachinstitut Tübingen, dem Internationalen Bund für Sozialarbeit, der Evangelischen Akademie Bad Boll u.a.

Im Rahmen des Projektes „Lebenshunger“ gibt es darüber hinaus enge Kooperationen mit den Personen und Einrichtungen, die im Beirat des Projektes vertreten sind. Hier ist insbesondere die Suchtbeauftragte des Landkreises Tübingen Gabi Huber zu nennen, die uns v.a. auf Verwaltungsebene und in unterschiedlichen Gremien sehr unterstützt und weiterbringt. Auf wissenschaftlicher Ebene gibt es eine gute Zusammenarbeit mit dem Institut für Erziehungswissenschaft, Prof. Dr. Barbara Stauber, die 6 Diplomarbeiten betreut hat, um „Lebenshunger“ zu evaluieren. Dr. G. Barth von der Kinder- und Jugendpsychiatrie des UKT berät uns in medizinischen Fragen und betreute eine Doktorarbeit zur Prävention von Essstörungen in der Schule „Wer bin ich?- Ich bin wer!“ A. Krohe-Amann vom Verein Pfunzkerle e.V., wichtiger Kooperationspartner auf Jungenseite in o.g. Schulprojekt, vertritt im Beirat die Problematik von Essstörungen bei Jungen und damit geschlechtsspezifische Aspekte der Erkrankung. M. Waegele, Suchtbeauftragter des Regierungsbezirkes Tübingen, ebnete uns Wege in die Lehrerfortbildung. Weiterhin stehen uns mit Rat und Tat engagiert zur Seite Dr. U .Jählig vom Gesundheitsamt Tübingen, Dr. .R .Mattes, spezialisierte Psychotherapeutin bei Essstörungen und C. Sevinc, Beraterin für MigrantInnen bei der Caritas. Die anregenden Diskussionen und die fachliche Begleitung in den Beiratssitzungen sind für uns eine wertvolle Unterstützung.

Im Rahmen des EU-Projektes „Kinder und Jugendliche gegen häusliche Gewalt“ sind neue, sehr interessante Kooperationsbeziehungen auf internationaler Ebene entstanden. Sehr unterstützend und entlastend ist für uns die gute Zusammenarbeit mit unserem Dachverband, dem „Paritätischen“ Stuttgart sowie mit dem Paritätischen Jugendwerk Stuttgart.

Vernetzung ist für uns weiterhin da wichtig, wo Prävention gesellschaftspolitischen Charakter hat. Deshalb arbeiten wir in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien mit, die sich regional oder landesweit für eine Verbesserung der Lebenssituation von Mädchen und jungen Frauen einsetzen.

Dies sind :

- ◆ LAG Mädchenpolitik
- ◆ Facharbeitskreis Mädchenarbeit
- ◆ Runder Tisch Gewaltprävention
- ◆ Arbeitskreis T.I.P. (Tübinger Interventionsprojekt)
- ◆ AK Essstörungen Universitätsklinikum Tübingen
- ◆ AK Suchtprophylaxe Tübingen
- ◆ AK Suchtprophylaxe Rottenburg
- ◆ AK Beratungsstellen Tübingen
- ◆ AK Prävention von Essstörungen Gesundheitsamt Reutlingen

Wir danken allen KooperationspartnerInnen für ihre große Unterstützung und ihr Engagement.

AUSBLICK AUF 2010

Unser Anliegen für die Zukunft ist es, die Angebote in gleichbleibend hoher Qualität durchzuführen und ständig weiterzuentwickeln.

Die große öffentliche Aufmerksamkeit, die das Thema sexualisierte Gewalt mit Beginn 2010 wieder bekommen hat führte auch bei uns bereits zu mehr Anfragen. Möglicherweise wird es Anstoß geben um das Hilfenetz bei sexualisierter Gewalt in Tübingen zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Im Bereich der Arbeit zu häuslicher Gewalt/Beziehungsgewalt wird 2010 der Schwerpunkt auf der Durchführung der Workshops mit den Jugendlichen und der Fortbildungen für PädagogInnen liegen. Höhepunkt des Projektes wird ein im Juni 2010 stattfindender Fachtag sein.

Die Vorträge der Fachtagung Lebenshunger -„Jugendliche zwischen Anpassung und Rebellion, Essstörungen (k)eine Lösung“ der Fachtagung werden 2010 in einem Reader veröffentlicht.

Für die Weiterentwicklung unserer Arbeit mit den Jugendlichen denken wir über Chancen und Möglichkeiten zur Peer-Beratung bei Essstörungen nach.

Außerdem gilt es neue Wege zu finden in der Beratung für Kinder und Jugendliche mit Übergewicht und deren Familien. Erfolgversprechend scheinen uns Ansätze zu sein, in denen es nicht nur um Essverhalten und Gewichtsregulation geht sondern vor allem um die Stärkung der physischen und psychischen Gesundheit, der von Übergewicht belasteten Familien.